

15. Juli 2004, Zürcher Oberländer

SP Wetzikon kritisiert bürgerliche Finanzpolitik auf das Schärfste

Seit Jahren spart der Gemeinderat bei den Ausgaben und versucht, weitere Kosten gemäss dem Verursacher- und Nutzniesserprinzip abzuwälzen. Trotz allem ist es bis heute nicht gelungen, die Wetziker Finanzen ins Lot zu bringen. Dies ist weiter auch nicht verwunderlich, sind doch, wie der Gemeindepräsident kürzlich an einer Orientierung ausführte, in den letzten 5 Jahren durch allgemeine Steuerentlastungsvorlagen, durch sinkende Erträge bei den Grundstückgewinn-Steuern und wegen der stetigen Reduktion des Wetziker Steuerfusses dem Gemeindehaushalt Einnahmen in der Höhe von rund 30 Steuerfuss-Prozentem entzogen worden. Das sind umgerechnet rund 10 Millionen Franken jährlich!

Im neuen Finanzplan für die Jahre 2005 bis 2009 hat der Gemeinderat nun die Notbremse gezogen, indem er die Investitionen in den nächsten fünf Jahren von zirka 80 Millionen Franken radikal auf rund 20 Millionen zusammengestrichen hat. Wetzikon, mit einem 120 Millionen-Budget, kann sich also jährlich gerade einmal rund 3% davon – oder durchschnittlich 4 Millionen – für Investitionen leisten. Teilweise können nicht einmal mehr *werterhaltende Investitionen* vorgenommen werden. Damit können die kommunale Infrastrukturen, wie etwa öffentliche Anlagen und Gebäude, Strassen, Plätze usw. nicht mehr ausreichend angepasst, unterhalten und gepflegt werden. Alle aufgeschobenen dringend nötigen Sanierungen gehen dadurch voll zu Lasten der kommenden Generation.

Trotzdem gelingt es nicht, über die nächsten fünf Jahre eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren. Das Gegenteil ist der Fall. Die Situation wird sich noch zusätzlich verschlechtern, hat doch Wetzikon – aufgrund seiner tiefen Steuerkraft – in den letzten Jahren vom Kanton jeweils einen Ausgleich in der Höhe von rund 12 – 15 Millionen Franken erhalten. Jüngst beschied die kantonale Finanzdirektion der Gemeinde Wetzikon, dass aufgrund der allgemeinen Entwicklung rund 4 Millionen weniger Steuerkraftausgleich entrichtet werde. Also selbst wenn sich infolge einer lang anhaltenden konjunkturellen Erholung die Steuereingänge verbessern sollten, klafft jährlich eine millionenschwere Lücke im kommunalen Finanzhaushalt. Der Gemeinderat steht nun vor der wahrlich schier unlösbaren Aufgabe, die *Finanzen rasch und nachhaltig zu sanieren*.

Die bisherige Finanzpolitik der bürgerlichen Parteien hat Wetzikon an den Rand des finanziellen Ruins gebracht. Damit nicht genug! Einerseits wurde neben den durchaus notwendigen Sparanstrengungen auch in Bereichen gespart, die für Wetzikon als Wirtschafts- und Bildungsstandort wichtig sind. Auf der anderen Seite sind viele Eigeninitiativen die im allgemeinen oder gemeinnützigen Interesse standen und die in der Bevölkerung Identität stifteten, der Sparwut bereits zum Opfer gefallen oder sind massiv gefährdet.

Die Folgen zeichnen sich schon heute ab. Mit der abnehmenden Attraktivität verliert Wetzikon weiter an Bedeutung als Einkaufs- und Bildungsstandort. Gewerbetreibende und weite Bevölkerungskreise bekommen dies immer mehr zu spüren. Längst kann man beobachten, dass sich engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger enttäuscht aus der Arbeit für das Gemeinwesen verabschieden. Dank der *Politik der Steuersenker* ist Wetzikon heute auf dem Weg zur «maroden Schlafstadt im Oberland». Wie heisst es doch im Leitbild des Gemeinderates? *Wetzikon – die lebendige Stadt im Oberland bietet mehr!*